

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 52 (1965)
Heft: 3: Vorfabrikation

Artikel: Überbauung "Grüzefeld" in Winterthur : 1964/67. Architekten Claude Paillard BSA/SIA und Peter Leemann SIA, im Atelier CJP (Cramer, Jaray, Paillard und Leemann), Zürich
Autor: C.P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-40433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

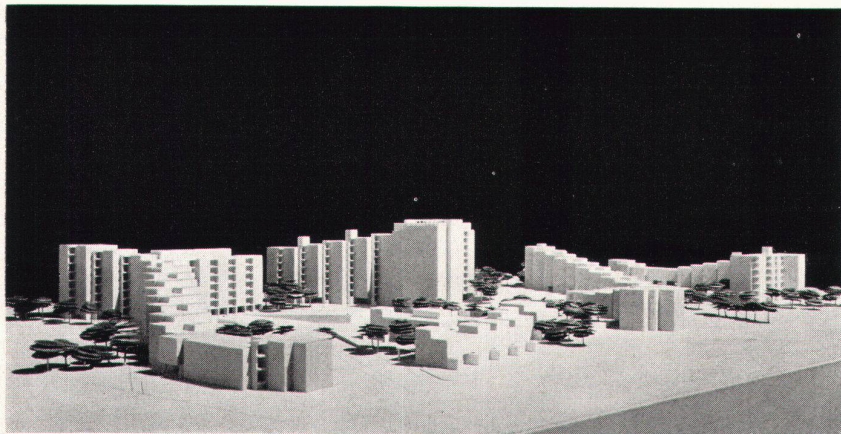
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überbauung «Grüzefeld» in Winterthur

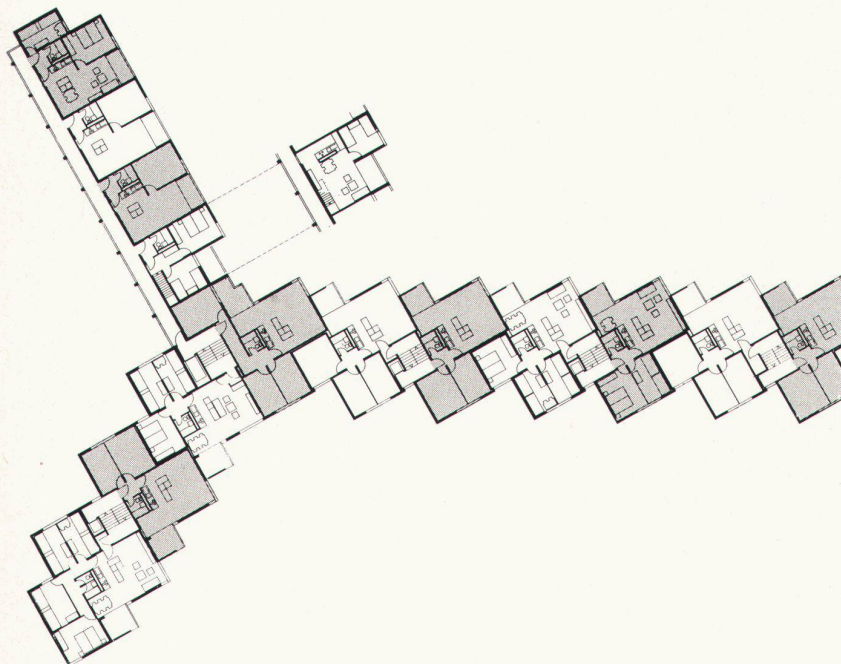
1964/67. Architekten:

Claude Paillard BSA/SIA und Peter Leemann SIA,
im **Atelier CJP (Cramer, Jaray, Paillard**
und **Leemann), Zürich**

Ingenieure: **Widmer + Wädensweiler SIA, Winterthur**
Vorfabrikation: **Element AG, Veltheim**



1



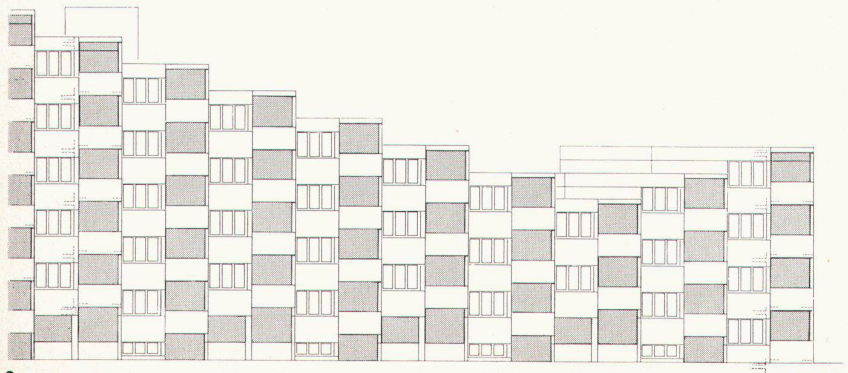
2

1
Modell der Gesamtanlage
Maquette du projet
Assembly model

2
Block IV, Normalgrundriß 1 : 700
Immeuble IV, plan normal
Block IV, standard plan

3
Block I, Südfassade
Immeuble I, face sud
Block I, south elevation

Photo: Peter Grünert, Zürich



3

Zwei Grundideen kennzeichneten seinerzeit bereits das erst-prämiierte Wettbewerbsprojekt:

Einmal der Situationsgedanke, das große und praktisch ebene Areal durch wenige, differenziert gestaltete Wohnblöcke von großer Längenausdehnung, jedoch wechselnder Höhenentwicklung einzurahmen, in weite Freiräume zu gliedern. Die städtebauliche Lösung wird geprägt durch den einem Orgelprospekt vergleichbaren Aufbau der Kuben und durch den wechselnden Fluß der Fassaden.

Zweitens der Grundrißgedanke: eine praktisch für die ganze Überbauung gleichbleibende Anordnung der Raumgruppe Wohnraum-Eßplatz-Balkon-Küche-Bad/WC, durch Anfügen von Schlafzimmern zu Wohnungen verschiedener Größe ergänzt. Ausgangspunkt für die zahlreichen Kombinationen war dabei die prinzipielle Gruppierung einer 3½- und einer 4½-Zimmer-Wohnung an einem Treppenhaus, in der Breite gestaffelt und in der Höhe halbgesschossig versetzt. Größere Wohnungen entstehen an den Blockenden, Kleinwohnungen in den Laubengangtrakten. Der Grund-Wohnungstyp ist gekennzeichnet durch die Orientierung der Wohnräume nach Süden, der Schlafzimer – je nach Richtungsentwicklung des Blockes – nach Osten oder Westen und durch die geschützte Anordnung des Balkons. Diese Merkmale wurden auch bei den situationsbedingt abgewandelten Wohnungstypen weitgehendst beibehalten.

Nach den definitiven Plänen umfaßt die Siedlung 370 Wohnungen zu 1 bis 6½ Zimmern, insgesamt 1279 Zimmer. Eindrucklicher ist, daß – infolge spiegelbildlicher Anordnung, infolge Spezialtypen bei Blockübergängen und Blockenden – nicht weniger als 35 verschiedene Wohnungstypen vorliegen. Ein wesentliches Postulat, das von uns an die Vorfabrikation gestellt wurde, ist der Wunsch nach großformatigen Elementen. Die rasche Entwicklung auf dem Sektor der Bau- und Transportmaschinen hat in den letzten Jahren ein stetiges Anwachsen der wirtschaftlich möglichen Elementgewichte und -dimensionen erzeugt und damit ein rasches Abflauen des technisch und architektonisch stets kritischen Fugenproblems: nicht grundlos wird jedes Bauen als die «Kunst der Fuge» bezeichnet. Das maximale Elementgewicht beträgt bei der Überbauung «Grüzefeld» annähernd 9 t. Die Folgen:

Alle Zimmerdecken als ein Element, fugenfrei bis zu 22 m²

Alle Zwischenwände als ein Element, fugenfrei auf Geschoßhöhe

Fassadenelemente auf Wohnungsbreite und Geschoßhöhe als ein Element, beispielsweise 6 m lang und 2,60 m hoch

Bad/WC-Element als vierseitiges Kastenelement

Damit schwindet die Angst vor dem provisorisch anmutenden Vorfabrikationscharakter, die Angst vor der zu flickenden Nahtstelle.

Selbstverständlich macht die Vorfabrikation nicht beim Rohbau halt; selbstverständlich wird angestrebt, möglichst zahlreiche Bauteile in die Rohbauelemente einzulegen. Wir denken dabei an Heizregister in die Deckenplatten, an Festereinfassungen, Ventilationskanäle oder – wie im «Grüzefeld» vorgesehen – an die elektrischen Installationen, an eingebaute Türzargen usw. Doch bedeutet jedes zusätzliche Einbauelement unter Umständen einen neuen Elementtyp, das heißt eine Verkleinerung der für die Wirtschaftlichkeit des Systems so ausschlaggebenden Serie. Es gilt hier daher, die Grenzen der Wirtschaftlichkeit zu erkennen und zu beachten. C. P.